

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Heingelohn
Mk. 2.50, durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern:
neu 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen.
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle

Audenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

April
21.
22.

Erfolgreiche Umbau der französischen An-
stalt am Toten Mann, sowie der rus-
sischen bei Gorkumwa.

Auf allen Kriegsschauplätzen nur Kampf-
leistungen von geringer Bedeutung. Zweite
amerikanische Note anlässlich der Versenkung
des Sussex, worin mit Abbruch der diplo-
matischen Beziehungen gedroht wird, falls
der U-Boot-Krieg nicht gemildert werde.

Das furchtbare Ringen an der
Westfront, das zu Ostermontag mit der
Schlacht bei Arras begann, dauert bis zum
heutigen Tage fort. Wellenartig hat sich das
Kampfgelände ausgebreitet. An die von
den Engländern geführte Arrasschlacht schloß
sich die von französischen Truppen unternom-
mene Schlacht an der Aisne an, um schließlich
in die Schlacht an der Champagne überzu-
gehen. Die Arrasschlacht ist beendet. Sie
hat dem Gegner keine nennenswerten Er-
folge hingegen ungeheure Blutopfer einge-
bracht. Die deutsche Front ist unerschüttert,
das englische Ziel, der Durchbruch um
eben Preis, ist nicht erreicht wor-
den. Die Absichten der Franzosen waren
schon nach weittragender, wie diejenigen
der englischen Verbündeten. Nach zehn-
tägiger Trommelfeuer aus Geschützen und
Mörsern aller Kaliber warfen die
Franzosen ihre Divisionen gegen unsere
Front an der Aisne vor. Mit beispielloser
Energie und ungeheuerlichem Vernichtungs-
glauben sie starr auf ihr Ziel, dem
Durchbruch, los. Gerade wie den Engländern,
so auch ihnen ein örtlicher Anfangserfolg.
Der deutschen Stellung wurde an ver-
schiedenen Frontstellen leicht gehalten, weil es
eine Stellung mehr war. Heberall jedoch,
wo die französischen Kolonnen zum Sturm
auf diese erste deutsche Stellung hinweg an-
traten, mußten sie nach den schwersten
Verlusten ihr Vorhaben aufge-
ben. Ihr Plan einer großzügigen nach

Osten gerichteten Umfassungsbewe-
gung gegen die deutschen Stellungen bei
Brimont ist endgültig gescheitert. Jedes Wort
des Dankes an unsere unvergleichlichen Trup-
pen und deren Führer ist zu gering. Es
die Nachwelt wird ermessen können, was die
Tapferen draußen geleistet haben. Die Kämpfe
sind wohl noch nicht abgeschlossen, aber die
hinter uns liegende Woche hat uns von
neuem tausendfach den Beweis erbracht, daß
unser Vertrauen in den Sieg in
aller Zukunft gerechtfertigt ist. Sie kom-
men nicht durch!

Mit dem Meer wetteifert die deutsche
Marine an unvergleichlichen Heldentaten.
Die Ziffer unserer U-Bootserfolge befindet
sich in dauernd aufwärts steigender Kurve,
das vorläufige Märzergebnis an Versen-
kungen ist uns bekannt gegeben worden. Es
übertrifft das gewiß nicht kleine Februar-
ergebnis noch um ein Beträchtliches. Der
April dürfte hinter seinen Vorgängern nicht
zurückbleiben. Ein weiteres Beispiel deutscher
Seemannstüchtigkeit haben uns die 28 jungen
Deutschen gegeben, die auf der chileni-
schen Bark „Tinto“ unter tausenderlei Ge-
fahren und Mühseligkeiten von Südame-
rika sich bis nach Drontheim durch-
schlugen, um dem bedrängten Vaterlande ihre
Kräfte zur Verfügung zu stellen. Wo ein
solcher Geist herrscht, kann der Enderfolg nicht
zweifelshaft sein.

Auch alle Anstrengungen Amerikas
werden diesen Endsieg unserer Sache, der gu-
ten Sache nicht zu ändern vermögen. Prä-
sident Wilson ist in seiner Botschaft an das
amerikanische Volk nach deutschem Muster zu
einer Art von Mobilisation der Heimarmee
geschritten und die Volkswirtschaft hat einen
Kredit von 7 Milliarden Dollars für Kriegs-
zwecke angenommen.

Es ist bemerkenswert und von unserem
Standpunkte aus im höchsten Maße erfreu-
lich, daß Wilson in seiner Botschaft die Ame-
rikaner angereizt hauptsächlich zur Erzeugung
von Lebensmitteln auffordert. Wir müssen
dies als einen neuen, schlagenden Beweis der
einschneidenden Wirkung unserer See-
sperrung auf die ganze feindliche
Kriegsführung ansehen. Selbst wenn
die Worte Wilsons den gewünschten Erfolg
haben sollten, werden die Lebensmittel der
bedrängten Entente auch nicht zugute kommen.

denn es steht zu erwarten, daß die günstige
Wetterlage der kommenden Wochen den Ab-
schluß der Meere um die Westmächte noch die-
ter gestalten wird, als es bisher schon der
Fall war. Anders sieht es mit der gewaltigen
finanziellen Unterstützung, die
die Entente aus Amerika erhält. Es ist aller-
dings nicht anzunehmen, daß die Amerikaner
nun etwas bares Geld nach London und Pa-
ris senden werden. Das würde schon die
Angst vor ihren U-Booten verhindern.
Aber mit Hilfe der großen Kredite werden
die von der Entente an die amerikanischen
Lieferanten zu leistenden Riesenzahlungen
im Lande selbst gedeckt und die Barzahlung
dieser Beträge durch die Westmächte denselben
bis auf weiteres gestundet werden.

Diese finanzielle Unterstützung muß der
Entente gerade jetzt im höchsten Maße er-
wünscht sein, wo sich von neuem die Undurch-
dringlichkeit unserer goldenen Rüstung gegen-
über den silbernen Kugeln Herrn Mond Ge-
orges erwiesen hat. 12,77 Milliarden hat
die 6. deutsche Kriegsanleihe gebracht und
damit selbst die kühnsten Erwartungen über-
troffen, zumal das Ergebnis noch nicht end-
gültig feststeht, und man annehmen darf, daß
mit den Ausland- und Feldzeichnungen die
13. Milliarde erreicht, wenn nicht über-
schritten werden wird. Das festeste Ver-
trauen aller Deutschen in den Sieg der Mit-
telmächte ist wieder einmal für alle Welt
sichtbar hier zum Ausdruck gekommen. Nicht
die Offensive unserer Feinde, nicht der Ein-
tritt Nord- und vielleicht auch Südamerikas,
keine Schicksalschläge irgend welcher Art sind
imstande gewesen, diese in der tiefsten Brust
eines jeden Deutschen wurzelnde Zuversicht
auch nur im geringsten zu erschüttern. Heimat
und Heer, Zivilisten und Soldaten, Reich
und Arm, alle haben in gleicher Weise ihr
Teil zu diesem stolzen Siege beigetragen, in-
dem sie ihr Handeln nicht nur als Pflicht,
sondern als freudige Herzensgabe empfanden.

Aus dem Wirrwarr aller Nachrichten, die
aus dem Osten zu uns kamen, hebt sich im-
mer deutlicher ein Grundbild hervor: Die
ungeheure Friedenssucht der brei-
ten Massen des russischen Volkes. Wir müs-
sen den Regierungen in Berlin und Wien
danke wissen, daß sie durch ihre Manifeste
am vergangenen Sonntage, in denen die Lage
zwischen den Mittelmächten und Rußland ein-
wandfrei beleuchtet wurde, der russischen Frie-

denpartei die Möglichkeit an die Hand ge-
ben den Verleumdungen der Kriegshege-
die es auch heute in Petersburg noch gibt,
entgegenzutreten. Das Echo auf diese Er-
klärungen läßt immer noch auf sich warten.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß die En-
tente diplomaten zur Zeit mit Hochdruck in
Petersburg arbeiten, um die so gefähr-
liche Friedensströmung unter den
Arbeitern und Soldaten einzudämmen. Selbst
der Kunst Herrn Buchanan wird dies aber
auf die Dauer wohl nicht gelingen.

Die Schlacht im Westen.

Der mißglückte Durchbruch.

Berlin, 20. April. Während die Entente-
blätter in den ersten Tagen der Schlacht von
Arras und an der Aisne triumphierend ver-
kündeten, die deutsche Stellung sei durch-
brochen, scheint die französische und die eng-
lische Oberste Heeresleitung nunmehr andere
Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus
verschiedenen Presstimmen hervorgeht. Die
Ziele der Offensive werden bereits näher ge-
steckt. Der Durchbruch der deutschen Linien
sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel,
es handle sich darum, deutsche Reserven zu
binden und anderes mehr. Daß indessen das
Hauptziel der französischen Heeresleitung da-
hingehört, die deutschen Linien bei dem ersten
Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen,
geht mit unüberlegbarer Klarheit aus Ge-
fangenenaussagen hervor. So sollte das be-
rühmte 20. Armeekorps, der Stolz der fran-
zösischen Führer, das in der Linie Cerny-
Braye dicht nördlich der Aisne zum Angriff
auf einer verhältnismäßig schmalen Front
angeseht worden war, am ersten Tage die
wichtigen Höhen halbwegs der Aisne und
Laon, 10 Km. hinter der deutschen Front,
erreichen. Diese Kerntruppe, die französische
Garde, kämpft heute am fünften Tag der
Schlacht noch in bezug um die erste deutsche
Stellung. Ähnlich sollte die zweite Division
von Craonne aus bis zu dem 10 Km. nörd-
lich liegenden Dorf Meru zwei Km. süd-
lich der Eisenbahnlinie Laon-Montigny vor-
stoßen, aber auch sie blieb völlig zusammen-
geschossen in der ersten Linie stecken. Ihre
Verluste waren derartig groß, daß ihre Trüm-
mer bereits am dritten Kampftage herausge-

St. Hanno von Wessingen.

Novelle von C. Grabein.

Wiele Hübe und Tritte hatte die geduldige
Waise des Armenhauses über sich ergehen
lassen, aber als damals der alte Sölmann
nach längerem darüber schritt, mit dem
gegelbten Brief in der Hand, — da wehrte
sie das erstemal und sträubte sich gegen
den schleichenden, lauernden Schritt — ein
stilles Stillsitzen ab von dem morschen
Brett, oder hatten nur die Nägel am Stie-
le herausgezogen?

Wer weiß. Doch er stolperte fast, da blinnte
Hanno Mersdael auf, der den Besucher in der
Tür hielt und sagte scharf, das verschlagene
Gesicht mühsam:

„Was wollt Ihr? Euch lud ich nicht!“

„Ich Gott bewahr! ich stehe! unfertig Herr-
lich nicht in die Zeit“, klang abwehrend —

„Hier den Brief bring ich —“

Hanno rief ihn auf und lachte, ein dröh-
endes Lachen, wies seitdem noch oft die Ta-
fel hat hören müssen —

„Und dann griff er die Lena und rief:
Komm, Mädel, nun läß mich — nein,
was auf den Mund — und sage noch
mal, daß ich entmündigt sei! — Hahaha!“

Dem Mann aber warf er den vollen Becher
mit der Fülle, daß der starckustende Wein
über den Zahmboden floss.

„Ja, ich mag ihn immer! Ich glaub' fast,
ich hab' ihn mir vergiftet!“

„Und der wilde Mersdael stand auf und
schrie: — daß sein kahler Kopf fast an die
Wand der Deckenbalken stieß.

Ja, er war groß und stark, und das Ein-
glas in dem getötenen, leicht aufgeschwemm-
ten Gesicht blühte.

Aber heller noch blühten die Augen, und
wie von Stahl war die Stimme:
„A-raus!“

2. Kapitel.

Starre Wacholder auf einsamer Halde —
Wie aus grünlichwarzem Granit gehauen
stehen sie da, felsig geheimnisvolle Formen.

Unter ihnen weg breitet und reckt sich die
Halde, nicht in schlängelnder Ebene, im leidens-
chaftlichen Auf und Nieder reihen sich Hügel
und Tal aneinander. Wo sich ihre Linien
klar am Horizont abheben, sind sie von fei-
ner, vornehmster Schwingung. — — —

An der einen Stelle aber erstarren die
Wellen des Haldemeeres zu unheimlicher
Ruhe — steil ab fallen die Linien —

Aus dem dämmernden Dunkel ragen nur
einzelne Wacholder mit den malachitgrünen
Spitzen — — —

Ein beschwerliches Wandern ist dort durch
das struppige, kniehohe Haldekraut, über das
auf und ab der Hügel — und dennoch steht
man die weißen, hellen Sandspuren eines
Fahrweges sich schimmernd durch den Grund
ziehen.

Auch ein Knirschen und Quietschen von
Wagenrädern wird vernehmbar — darnach
ein lautes Hahoh und Gelächter — — und
plötzlich hinter einem der Hügel auftauchend,
schnurstracks dem Grunde zusteuend — ein
kleines Wägelchen.

Nachtschwarz stehen die Silhouetten der
Pferde und des Mannes auf dem Vordersteig
gegen den gelben Abendhimmel — —

Einen Moment bäumen sich die Tiere, die
Mähnen flattern, und der Schweif segt wild
nach rechts und links —

Es ist prachtvoll zu sehen, denn der helle
Hintergrund gibt auch die leiseste Bewegung
der aufgeregten Tiere, die als große dunkle
Masse dagegen stehen, haarscharf wieder.

Und nun reckt sich der Mann, hebt er
Reißsche — wie ein Wegweiser starrt der
erhebene Arm in die Luft!

Raum fühlen die Tiere nur den schnei-
denden Luftzug, so jagen sie vorwärts, und
mit lautem Krachen und Knacken geht's die
Schlucht hinunter.

Der Mann, der die Zügel fest in der Hand
hält, schreit fast vor Lust, als die wider-
ständlichen Tiere so dahin fliegen, gebändigt
von seinem Willen. Der Andere aber, hinter
ihm sitzend, saßt ängstlich die Seitengriffe.

„Sie sind doch wirklich — der verrückte
Mersdael“, rief er ihm ärgerlich zu. „Wenn
das nun jemand sähe, wie Sie mit mir, dem
Küster der Gemeinde, hier den Totengrund
herunterfahren —“

„Sie würden gleich mir unter Kuratel ge-
stellt werden“, lachte Graf Mersdael. „Ich
lag' Ihnen — ein banniges Vergnügen, so
ohne — eigene Verantwortung leben zu
dürfen!“

Im übrigen pfeif' ich auf den Totengrund
und seine Ammenmärchen. Auch finde ich es
bei weitem angenehmer, hier bei lebendi-
gem Leibe herunterzufahren — als die omi-

nöse letzte Fahrt so — Holter di Polter an-
zutreten — — Heh, Hoppla — Brauner“, —

Das Pferd scheute — denn gerade ihm
entgegen noch auf ebener Fläche des Grun-
des kam etwas Weißes Blinkendes ange-
saust — kam den letzten Abendwolken ent-
gegen. Trum lag weiches, mildes Licht über
dem Mädchen, das im weißen Kleid hier
den Berg herunterabsteigte.

Ganz hellblond mit leuchtenden, eigen-
tümlich stahlblauen Augen — die Unterlippe
zwischen die weißen, spitzen Zähne ge-
klemmt — das war die Helge aus dem Nor-
stedter Pfarrhaus.

„Guten Abend, Herr Sölmann“, grüßte
sie freundlich — „Ihr erwartet sie sehr
süßlich mit Ihrem Weidhorn. Die anderen
— Posaunenengel sind schon alle da — —
ah“, sie bemerkte erst jetzt, daß es kein Bauer
war, der Reinhold Sölmann fuhr und brach
ab.

„Erlauben Sie — Graf Mersdael“, stellte
der vor.

„Zu deutsch, der verrückte Mersdael — auch
St. Hanno, der Schuppstein von Wessingen
genannt, damit mich das gnädige Fräulein ja
nicht mit irgend einem — vernunftbegabten
Bettler Mersdael verwechselt! Das wäre dem
sehr peinlich“, und lachend zog er vor ihr den
Hut.

Da sah sie, wie stark gelichtet bereits sein
Haar, sah aber auch die feine, raffige Kopf-
form und selbst in dem etwas aufgeschwemm-
ten Gesicht noch die frühere nervige Schönheit.

Wohl fühlbar forschten ihr Augen, dem
Grafen stieg eine leichte Röte ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufe alle gut erhaltenen Möbel
sowie Vorhänge, Teppiche,
ganze Einrichtungen gegen so-
ortige Zahlung. Angebote unter
M. R. 969 an die Geschäftsstelle.

Ausgabe der Brot- und Zuckerkarten.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. vormittags von 9—12 Uhr findet die Ausgabe der Brotkarten und Zuckerkarten für die Zeit vom 23. April bis 6. Mai 1917 in den bekannten Lokalen statt. Diejenigen Karten, welche am 22. April nicht abgeholt werden, können erst am Mittwoch, den 25. April im Lebensmittelbüro zur Ausgabe gelangen. Die Lebensmittelkarten sind sogleich beim Empfang nachzuzählen, nachträgliche Reklamationen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Verlorene Karten werden nicht ersetzt.

Bad Homburg v. d. H., den 20. April 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

1507)

Ausgabe der Milchkarten.

Mit dem 29. April verlieren die im Verkehr befindlichen Milchkarten ihre Gültigkeit. Neue Milchkarten werden während der Dienststunden ausgestellt im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro und zwar für Personen mit dem Anfangsbuchstaben

A — H am Dienstag, den 24. April

I — R „ Mittwoch, den 25. April

S — Z „ Donnerstag, den 26. April

Die noch nicht abgelassenen Milchkarten sowie die Lebensmittelkarten sind mitzubringen.

Karten werden vorausgibt an Kinder bis zu 10 Jahren, d. h. solche, die nach dem 29. April 1907 geboren sind und an Kranke auf Grund eines ärztlichen Attestes. Sämtliche ärztliche Atteste sind zu erneuern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 21. April 1917

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

1518

Neuheiten

in Damen- und Kinderhüten

Blumer, Federn und Bändern

(Auch Umarbeiten)

Kirdorferstrasse 43.

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., .: Louisenstrasse 21, .: Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.

1744)

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.

Audenstrasse No. 8

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3½ und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Kautale Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheid- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung

Wechsel, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

Postsparkassen-Verkehr unter No. 588 Postsparkasse Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mässige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenlos bei uns erhältlich

2955)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Eva Friederike Glaser

sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

in deren Namen

Julius Glaser.

Gonzenheim, April 1917.

1509

„Lounsbote“ Bad Homburg v. d. Höhe

Fleißiges, sauberes 14—16 jähr.

Mädchen

oder Knabe für leichten Dienst gesucht. (1521)

Sanatorium Baumhark.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht

Ad. Fröhlichstein Nachf.

Salanterie, Leder, Spielwaren.

81. Louisenstraße 81.

Ordentl. Dienstmädchen

zum 1. Mai bei gutem Lohn gesucht. Näheres

1523) Rathausgasse 17.

Schulentlassenes

(1503)

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

E. Kefes,

Bau- und Modewarengeschäft

Louisenstraße 85.

Sauberes zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

(1515)

Gasthaus

zur goldenen Rose.

Zeifungsträgerin

für Stadttour bei gutem Lohn per

sofort gesucht. (1493)

E. Staudt's Buchhandlung

Louisenstraße 75.

Piano od. Flügel geb. faust

Preis u. Fabrikats-Angabe Fräulein

Grand postlagernd Homburg v. d. H.

Größerer Acker

zu kaufen gesucht in Homburger,

Bonzenheimer oder Eschbacher Ge-

markung. Angeb. m. Pr. Lage und

Größe an die Geschäftsst. des Loun-

sboten unter D 1619.

Gedächtnis, aber gut erhalten

3 stämmiger

Gasherd

zu kaufen ges. Wo sagt die Geschäftsst.

Gymnasium - Lehrbücher

gut erhalten billig abgegeben

Kaufm. Rohbach

1516) Schulstraße 8.

Gärtnerlehrling

oder junger Arbeitsbursche gesucht.

1492) J. Kerber,

Glückssteinweg 18.

werden flott garniert

Hüte Zutaten verwendet

Große Auswahl in

Hüten, Blumen, Federn

Elisabeth Wagner

Höfstraße 9, part.

Ein gebr. weißer

Waschtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter

A. E. 1475 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Emser
Wasser



Institut für elektr. u. physik. Therapie

Lange Melle 5. Fernsprecher 624

Ärztl. Leitung Kisselstrasse 11 Fernsprecher

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Wärme

Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weisslicht

Heilanzeigen: Herz, Leber, Magen, Nieren

Nervenleiden, Neuralgie, Jochias, Gelenk- u. Muskelleiden

Mus. Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen.

Erfolge, wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger

urseler Krankenkasse zur ärztl. Verord-

gelassen.

Dr. Braun

Verzinkte Waschkessel

50—500 Liter und

Herdschiffe verschiedener Grössen
zu Fabrikpreisen

Sabel & Scheurer, G. m. b. H.

Oberursel bei Frankfurt a. Main.

1519)

Glück's Lichtspiele

Telefon 147

Kirdorferstrasse 40.

Achtung: Morgen Sonntag

Mittags 4 und Abends 8 Uhr:

Das Sensationswerk

Herberts Sünde

ein Schauspiel in 3 Akten, sowie Wenn Frieden kommt

ein Drama in 3 Akten,

mit einem ausgesuchten Beiprogramm.

Kristall-Palast

Frankfurt a. M.

Gr. Gallusstr. 12.

Hansa 3825.

Sonntags

2 Vorstellungen

Kasseneröffnung 2½ Uhr

Abends 7 Uhr

Allgemeine Bürger- Kranken- und Begräbniskasse.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am Sonntag den April 1917, abends halb 9 Uhr im Gashaus zum Bader stattfindenden

Hauptversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe pro 1916

2. Ergänzungswahl des Vorstandes

3. Allgemeines

Bad Homburg v. d. H. den 8. April 1917.

Der Vorstand

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe

Vorschüsse auf Wertpapiere

Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und

provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,

Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-

u. einbruchssicheren Stahlkammer.